

Großes Geschnatter in Brünn

234 Tauben, Hühner und Enten gab es am Wochenende bei der Oberen Werratschau zu sehen. Ehrengäste unterstützten die Züchter finanziell.

Von Kurt Lautensack

Brünn – Winterzeit ist Ausstellungszeit. Und so haben am Wochenende die Geflügelzüchter ihre gefiederten Schönheiten zur Schau bei der Oberen Werratschau in Brünn gezeigt, um sie von den sachkundigen Juroren bewerten zu lassen. Keinesfalls eine leichte Aufgabe für die drei Preis- und Zuchtrichter, Harry Bischoff aus Sachsenbrunn, Bruno Böhm aus Langewiesen und Wilfried Scheler aus Effelder.

Insgesamt 234 Tiere galt es zu beurteilen, wobei der Fachmann eine Reihe von Rassemerkmalen, von den Farbschlägen über den Körperbau bis zu den Gefiederzeichnungen, genau kennen muss. 136 Tauben, 72 Hühner, 22 Enten und vier Puten in 59 Rassen und verschiedenen Farbschlägen von 32 Ausstellern warteten in ihren Käfigen auf ihre Bewertung. Die Richter vergaben 18 Mal ein „Hervorragend“, wobei einige Tiere ein „Vorzüglich“ verdient hätten, wie der Vereinsvorsitzende Frank Löber erklärte.

Preisrichterangel

Doch für die höchste Bewertung müssen zwei Zuchtrichter die gleiche Qualifikation haben, um ein Gegenurteil auszusprechen. So konnte „Vorzüglich“ lediglich bei der Hühnerrasse Zwerg-Rhodeländer dunkelrot vergeben werden, weil zwei der Preisrichter die Berechtigung dazu hatten. Ergänzend dazu sagte Roland Renner, Kreisvorstandsmitglied und Vereinsvorsitzender in Eisfeld, dass es gerade an diesem Wochenende schwierig sei, mehrere Zuchtrichter mit den entsprechenden Qualifikationen zu kriegen, weil gerade in Leipzig die 117. Lipsia-Bundesschau stattfand.

Als Gäste bei der Werratschau konnte Frank Löbel den Landtagsabgeordneten Henry Worm (CDU), Rolf Kaden in Vertretung des Landrates und Bürgermeister Albrecht Österlein begrüßen. Für seinen kleinen Verein – der in diesem Jahr 65. Geburtstag feiert – mit nur 11 Mitgliedern und seinen Helfern, so Löbel, sei es eine großartige Leistung, eine solche Ausstellung durchzuführen. Zwei Probleme stellten sich immer für die Züchter: Zum einen die Gewinnung von Nachwuchs und zum anderen, immer die nötigen Räumlichkeiten zu finden.

Deshalb bedankte er sich für die



Als leuchtendes Beispiel für den Züchter-Nachwuchs: Veronique Greifzu zeigt stolz ihre Zwergente blau-gelb.

Fotos: K. Lautensack

Bereitstellung der kleinen Säle in der Gaststätte Reichshof und im ehemaligen „Zur Linde“. Durch die begrenzte Fläche wurde die Schau zweigeteilt. So wurden die Tauben im Reichshof ausgestellt und das übrige Geflügel im anderen Saal.

Für Rolf Kaden bezeichnete es als eine gute Tradition, dass die Vereine zeigen, was sie leisten und verglich ihr 65-jähriges Jubiläum mit der eisernen Hochzeit eines Ehepaars. Damit wollte er an die Gründerzeit erinnern, in der es auch für die Gründerväter sicherlich nicht leicht gewesen sei, sich in einem Verein zu organisieren.

Geschenke für den Verein

Für Henry Worm ist der Umgang mit Rassegeflügel, auch die Zucht einer Geflügelrasse, eine sehr interessante Freizeitbeschäftigung. Doch weiß auch er, dass es heute schwierig ist, Kinder und Jugendliche dafür zu gewinnen, weil das Freizeitangebot sehr breit gefächert ist. Außerdem verlange ein solches Hobby persönliches Engagement und viel Zeit über das gesamte Jahr.

Um so höher sei anzuerkennen, dass es gelungen sei, allen Interessenten eine solche Schau zu präsentieren. Als Anerkennung und zur Un-

terstützung überreichte Worm ein Kuvert.

Auch der Landkreis hatte eine Zuwendung überwiesen.

Gleiches tat auch Bürgermeister Albrecht Österlein, der versprach, auch künftig gemeinsam mit seinen Gemeinderäten die Vereine zu unterstützen. Denn er freue sich, dass immer wieder Väter und Opas versuchen, ihren eigenen Nachwuchs an diese schöne Aufgabe heranzuführen. Denn dort, wo diese gelinge, funktioniere die Züchterarbeit auch. Was das Jubiläum und die Vereinsgeschichte betreffe, erklärte



Eröffnung der Schau mit (von links) mit Frank Löbel, Roland Renner (Eisfeld), Andreas Hopf (Sachsenbrunn), Bürgermeister Albrecht Österlein, Rolf Kaden, Henry Worm.

Frank Löbel, so fehlten zwar aus früherer Zeit einige Unterlagen, allerdings befindet sich das Gründungsprotokoll im Besitz des Vereins.

Auf Anfrage von *Freies Wort* nach der Ausstellung zeigte er sich auch mit dem Besuch der Ausstellung trotz des Wetters zufrieden und dankte allen, die bei der Ausstellung oder durch die Versorgung zum Gelingen beigetragen haben.